

Paradigmenwechsel in der Landesgeschichte nach 1945 und 1989?

Die historische Landesgeschichte wird auch als eine Problemgeschichte verstanden. So sieht Wolfgang Schieder die Wurzeln des Faches in der Weimarer Republik. Damals sei die Landesgeschichte institutionalisiert worden, um die in den Friedensverträgen von 1919 festgelegten Grenzen kulturell zu überwinden. Ihrer Entstehung nach gehöre die Landesgeschichte in den politischen Zusammenhang der völkischen Geschichtswissenschaft (Schieder 2014). Auch wenn die Zuspitzung auf die Begründung landesgeschichtlicher Forschung im Zusammenhang mit den Folgen des ersten Weltkriegs anfechtbar ist, ist eine reflektierte Auseinandersetzung mit den problematischen Traditionssträngen des Faches unabdingbar. Im Rahmen der beiden Seminarsitzungen soll der Blick auf die Jahre um 1945 und 1989 gerichtet und untersucht werden, inwieweit diese politischen Zäsuren methodische und thematische Veränderungen in der landesgeschichtlichen Forschung bewirkten.